# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
**Ausgabe**
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
**Katharinenstr. 1.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

**Nro. 1.** **Mittwoch den 3. Januar 1894.** **XII. Jahrg.**



## *. Der Allerhöchste Erlaß vom 4. Januar 1882 und die Liberalen.

Großer Jubel erfüllt gegenwärtig die Liberalen bis in die Reihen der radikalsten Demokratie hinein. Die Verfügung des preußischen Ministers des Innern, durch welche der Allerhöchste Erlaß vom 4. Januar 1882 wieder in das Gedächtniß der Beamten zurückgerufen wurde, hat dieses Wunder bewirkt; sie ist fast wie ein liberaler „Sieg" aufgenommen worden. Der im Volke total diskreditirte Liberalismus blickt auf diese Verfügung wie auf eine überirdische Hilfe, die ihn noch einmal vor seinem Ende auf die geträumte stolze Höhe führen werde. Es sei der „erste Schritt" gegen die Konservativen, so heißt es in jenen Kreisen, dem bald noch weitere folgen müßten, und in dieser frohen Hoffnung veröffentlicht schon der Führer der neuen Ordnungspartei eine Proskriptionsliste mit den Namen nicht blos preußischer, sondern auch sächsischer, mecklenburgischer 2c. Beamten, die alle wegen ihrer „Opposition" als Reichstagsabgeordnete disziplinirt werden müßten.

Der Liberalismus wünscht also eine Vergewaltigung der Konservativen; er ist der Meinung, Kaiser und Reich werden sich in den Dienst der liberalen Parteiinteressen stellen. Echt liberal sind die Anschauungen und Forderungen, die aus Anlaß der ministeriellen Kundgebung zu Tage treten, und wer aus denselben lernen will, der hat die beste Gelegenheit dazu. Was werden die Konservativen dazu sagen, daß der 1882er Erlaß nun gegen sie in Anwendung kommen soll? Das war die schadenfrohe Frage, die durch die liberale Presse ging. Die Antwort ist bereits von verschiedenen Seiten erfolgt: Die Konservativen bleiben ihrer christlich-monarchischen Weltanschauung treu; sie bekennen sich heute wie vor 12 Jahren zu dem Allerhöchsten Erlaß aus vollster Ueberzeugung und haben keinen Grund, dessen erneute Publikation zu fürchten.

Wie die liberale Presse einstimmig hervorhebt, soll sich die Verfügung des Herrn Grafen von Eulenburg gegen die Agitation konservativer Beamten richten; insbesondere soll über den Häuptern derjenigen politischen Beamten, die Mitglieder des Bundes der Landwirthe sind, das Damoklesschwert schweben. Was nun das „Agitiren" betrifft, so ist bisher der Liberalismus noch den Beweis dafür schuldig geblieben; wüßte er Namen zu nennen, so hätte man von jener Seite zweifellos längst freudig denunzirt, wie das bekanntlich ebenfalls gegen einen Landrath seinerzeit bei der Arnswalder Nachwahl mit Erfolg geschah. Diese liberalen Anschuldigungen werden sich also, wenn näher zugesehen wird, als völlig haltlos erweisen, und aus diesem Grunde ist die Publikation des preußischen Ministerpräsidenten gegenstandslos.

Erhebt indessen der Liberalismus den Anspruch, als ausreichender Grund zu einer erwünschten Maßregelung der Landräthe solle deren bloße Mitgliedschaft zu dem Bunde der Landwirthe erachtet werden, so ist das eine Forderung, die die Regierung schon im Interesse des inneren Friedens ablehnen muß. Wir haben schon hervorgehoben, daß gerade die Betheiligung der Landräthe an der Führerschaft des genannten Bundes dem inneren Frieden nur förderlich ist. Würden die Landräthe gezwungen, sich zurückzuziehen, so würden nichtkonservative, leidenschaftlichere, rücksichtslosere Elemente die Führung übernehmen und dann würden demagogische Erscheinungen, die jetzt zu den Seltenheiten gehören und die nach weiterer konservativer Schulung verschwinden werden, allgemein an der Tagesordnung sein.

Es hat sich ja nun freilich bei den letzten Reichstagsdebatten gezeigt, daß unser leitender Staatsmann im Reiche heute noch glaubt, die landwirthschaftliche Bewegung sei ein Produkt der Agitation. Wir stehen nicht an, eine solche Ansicht für geradezu verhängnißvoll zu erklären. Ebenso wie die antisemitische hat auch die agrarische Bewegung völlig spontan sich entwickelt und ebenso wie jene wird diese nur dann eingedämmt werden können, wenn deren berechtigte Forderungen erfüllt werden. Statt also diesen volksthümlichen Regungen, wie es liberalerseits gefordert wird, durch staatliche Machtmittel entgegen zu treten, sollte die Regierung sich an deren Spitze stellen und sie würde in diesem Falle unüberwindlich sein.

Um zu solchen Ueberzeugungen zu gelangen, müßten freilich die maßgebenden Kreise aufhören, ihre Informationen fast ausschließlich aus liberalen oder aus offiziösen Zeitungen zu schöpfen, und konservative Preßäußerungen nicht nur dann sich vorlegen zu lassen, wenn es gilt, „abschreckende Beispiele" zur Hand zu haben. Wie wenig ehrlich die liberalen und die offiziösen Blätter den Konservativen gegenüber verfahren, zeigt allein schon der Umstand, daß in deren Spalten noch heute die Lüge fruktifizirt wird, der vorjährige konservative Parteitag habe auf Ahlwardt ein Hoch ausgebracht und habe beschlossen, Demagogie zu treiben.

Die gegenwärtigen Auslassungen jener Presse, aus denen der ganze Haß gegen die christlich-monarchische Weltanschauung unserer Partei und die ungezügelte Herrschsucht des Liberalismus fast unverhüllt hervorleuchten, sollten in maßgebenden Kreisen doch ein wenig stutzig machen und Zweifel darüber erwecken, ob die Darstellungen des „wahren" Konservatismus, wie sie die liberale und offiziöse Presse als unfehlbare Weisheit zum Besten zu geben liebt, wirklich zutreffend und ob die daran geknüpften Rathschläge wirklich gut und ehrlich gemeint sein können.

## Politische Tagesschau.

Zu den vielen Minister-Audienzen beim Kaiser am 28. d. Mts. bemerkt die „Kreuz-Zeitung", Se. Majestät nahm wie üblich die Vorträge des Reichskanzlers, des Kriegsministers, des Kultusministers und des Finanzministers entgegen, welche nur die Erledigung laufender Sachen betrafen. Alle Schlüsse, die auf ein Fallenlassen der Reichssteuerreform gemacht wurden, sind falsch, ebenso falsch ist, was über die durch Se. Majestät erfolgte Beilegung einer Verstimmung zwischen dem Reichskanzler und Finanzminister verbreitet wird.

Die „Nat.-Lib. Korr." erfährt, daß künftighin der wesentliche Inhalt der Bundesrathsvorlagen, soweit sie nicht aus besonderen Gründen secret gehalten werden müssen, gleichzeitig mit ihrer Vertheilung an die Mitglieder des Bundesraths durch den „Reichsanzeiger" bekannt gegeben werden soll. Es sollen damit die Unzuträglichkeiten abgestellt werden, welche die Veröffentlichung privater, sei es verfrühter, sei es inkorrekter Auszüge aus den Vorlagen zur Folge hatte.

Der „Reichsanzeiger" macht folgende Mittheilungen: Der Handelsvertrag mit Serbien ist am Sonnabend im Auswärtigen Amt ratifizirt worden und tritt mit dem 1. Januar 1894 in Kraft. — Da der deutsch-rumänische Handelsvertrag zur Zeit noch der Berathung seitens der rumänischen Kammern unterliegt, so werden die beiden Regierungen vom 1. Januar 1894 ab gegenseitig die in dem Vertrage verabredeten Zollsätze thatsächlich provisorisch in Anwendung bringen. — Was den Handelsvertrag mit Spanien anbetrifft, so ist ein weiteres Provisorium beabsichtigt, wonach vom 1. bis 31. Januar k. Js. gegen volle Meistbegünstigung der deutschen Einfuhr in Spanien Deutschland für die Zeit des neuen Provisoriums neben dem Minimaltarif auch alle von spanischer Seite irgend einem dritten Lande eingeräumten Zollbegünstigungen mitgenießen wird. Eine entsprechende Erklärung wird noch vor dem 1. Januar n. Js. in Madrid vollzogen werden.

Nachdem die Kabelverbindung an der westafrikanischen Küste wieder hergestellt, ist in der Nacht zum Sonnabend folgendes Telegramm aus Kamerun beim Auswärtigen Amte in Berlin eingetroffen: „Da Telegramm nicht angekommen, wiederhole ich: Am 15. haben 60 Dahome-Soldaten der Polizeitruppe nebst 40 bewaffneten Weibern revoltirt, nachdem sie heimlich Munitionsschuppen erbrochen und die Geschütze, meisten Gewehre und viele Munition okkupirt hatten. Vierzig Soldaten blieben treu. Nach fünfzehnstündiger Gegenwehr mußten wir Gouvernementsbeamte und das zur Hilfe geeilte Vermessungskommando uns wegen Munitionsmangels zurückziehen. Ein Weißer und ein treu gebliebener Polizeisoldat getödtet, ein anderer Weißer verwundet; Faktoreien unversehrt. S. M. Kreuzer „Hyäne" kam am 21. von einer Erholungsreise von San Thomé zurück. Die Geschütze, viele Munition und Gewehre sind zurückerobert; Gesammtschaden an Regierungseigenthum etwa 20 000 Mark. Da meuternde Dahomes in den Busch geflohen sind, ist beständiger Wachtdienst erforderlich." — Es ist sofort ein weiteres Kriegsschiff nach Kamerun abgesandt worden. — Nach einem weiteren Telegramme aus Kamerun ist bei der Meuterei der eingebornen Polizeitruppe Assessor Riebon getödtet worden. Bei der Verjagung der Meuterer wurden vom Gouvernement der Krankenwärter Siegert und Gefreiter Steinecke, ferner der Faktorist Hatthusen verwundet. Die Verwundeten sind außer Gefahr. Von den Meuterern, die erhebliche Verluste erlitten, sind vier gefangen und gehängt worden. — Laut tele-

---

## Ein steyrisches Dirndl.

Novelette von M. Paar.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Hans machte deshalb auch keine Miene, eine Annäherung an die Gruppe junger Mädchen zu suchen, welche im Nebenzimmer plaudernd stand und jeden männlichen Ankömmling mit kritischen Blicken prüfte.

Nur eine fesselte unwillkürlich seinen Blick, so wie man ein hübsches Bild betrachtet. Sie stand etwas bei Seite und blätterte offenbar gedankenlos in einem der Prachtwerke, welche auf den Tischchen des kleinen Salons herumlagen, wobei sie das Köpfchen tief herabneigte. Hans konnte gerade ihr reizendes Profil sehen und es entging ihm nicht, daß die ihm zugekehrte Wange mit einer rosigen Gluth bedeckt war, die mit dem Kranz natürlicher halboffener Heckenrosen, welcher auf ihren krausen braunen Haaren lag, zu wetteifern schien. Wie lieblich kontrastirte zu diesem dunkeln Köpfchen das elfenbeinweiße Seidenkleid, das die biegsame Gestalt so keusch umschloß. Wider Willen wurde der junge Mann durch die Erscheinung immer mehr gefesselt. Wo hatte er doch dieses Profil bereits gesehen?

Da hob sie plötzlich energisch das Haupt und warf mit einer heftigen Handbewegung die in's Gesicht gefallenen Löckchen zurück, als ob sie einen unangenehmen Gedanken verscheuchen wollte. Nun wandte sie ihm das Gesicht voll zu, aber im selben Augenblick bedeckte es sich auch mit Todtenbläße. Träumte er? War das Dorfkind plötzlich in eine Prinzessin verwandelt? — Kein Zweifel, diese erblichenen Lippen hatte er heute geküßt —

„Sie kennen wohl bereits Ihre Hausgenossin, Herr Doktor?" hörte er jetzt plötzlich die Stimme der Baronin neben sich sagen. Ungenirt schob die joviale ältere Dame ihren Arm in den des jungen Mannes und zog ihn zu Resi, welche unter der Wucht des unerwartet über sie hereinbrechenden Unheils nicht im Stande war, sich von ihrem Platz zu rühren. „Aber, mein Gott! Kind, was ist Ihnen denn?" fuhr die Dame zu dieser gewandt, fort, „Sie erschrecken mich wahrhaft durch Ihre Bläße."

„Mir ist nicht gut — ich möchte nach Hause gehen" — stammelte diese fassungslos.

Inzwischen hatte Hans seine gewohnte Ruhe wiedergewonnen. „Es wird nichts von Bedeutung sein, gnädige Frau," sagte er ruhig, dem ängstlich fragenden Blick der Baronin begegnend. „Die heiße Zimmerluft erregt im Sommer leicht solche Anfälle. Wenn Sie, mein gnädiges Fräulein, mir, dem Arzte (er betonte das Wort) gestatten wollten, Sie einige Augenblicke in's Freie zu führen, so glaube ich, Ihnen verbürgen zu können, daß Sie sich in Kurzem wieder völlig munter fühlen werden."

Während er diese Worte an Resi richtete, hatte er bereits ihren Arm ergriffen, und da das junge Mädchen sich willenlos fortziehen ließ und die Baronin dem Arzte gegenüber keinen Einwand erhob, so geleitete er es durch eine offenstehende Glasthür nach dem Garten, der festlich mit bunten Lampen geschmückt, aber augenblicklich noch völlig leer von Gästen war. Auf einer Bank, die zwar nicht versteckt, aber doch so entfernt vom Hause stand, daß Niemand dort ihr Gespräch belauschen konnte, bat er sie niederzusitzen, was sie auch willig that, und blieb dann selbst in gedankenvollem Schweigen vor ihr stehn.

Wie war sie verwandelt! An Stelle des kecken Uebermuthes Furcht und Zittern!

Auch sein Herz schlug merklich lebhafter als gewöhnlich. Er schämte sich das Opfer einer so durchsichtigen Komödie geworden zu sein und mehr noch der Zärtlichkeit, zu der er sich hatte hinreißen lassen.

So verharrten sie denn Beide für einige Minuten wortlos einander gegenüber, endlich sagte Hans, halb unwillig, halb belustigt: „Eines wird ja wohl den Anfang zur Verständigung machen müssen, und da ich ein gewisses Recht auf eine Erklärung Ihrerseits zu haben glaube" —

Ein Aufschluchzen Resis unterbrach ihn.

„Ich bitte, gnädiges Fräulein, regen Sie sich doch nicht unnöthig auf," sagte er freundlich. „Ich nehme es Ihnen ja gar nicht übel, daß Sie mich zum Besten hielten."

Statt aller Antwort ließ Resi ihren Thränen jetzt freien Lauf, bekanntermaßen eine der wirksamsten, weiblichen Vertheidigungsmethoden.

Hans war denn auch so bestürzt, daß er beschwörend ihre Hand ergriff und sie zu beruhigen suchte.

„O, ich bin so unglücklich!" kam es endlich in den tragischsten Tönen der Verzweiflung von Resis Lippen.

„Aber dazu haben Sie durchaus keine Ursache," betheuerte Hans.

„O doch!" gab sie unter Schluchzen zur Antwort. „Sie müssen mich ja verachten, mein Benehmen war viel zu frei für eine junge Dame, ich weiß es ganz genau, aber ich thats ja auch nur, damit Sie die Verkleidung nicht merken sollten."

„Ja, warum haben Sie denn diese Verkleidung eigentlich angelegt?" frug Hans lebhaft.

Resi hob zum ersten Male ein wenig das Köpfchen.

„Weils Mode ist," sagte sie noch immer mit tragischem Accent. „Die Stadtmädeln tragen hier alle das steyrische Kostüm."

Jetzt ging Hans ein Licht auf. Einen Augenblick machte er ein ganz verblüfftes Gesicht, dann brach er in ein helles Lachen aus.

„Und wir haben Sie deshalb für die Magd gehalten! Das ist köstlich!" rief er.

„Natürlich," erklärte jetzt Resi mit verändertem Ton, „Sie selbst sind an der ganzen Konfusion schuld." Ihr Gesichtchen hatte sich wieder erhellt; da er lachte, konnte er so schlecht nicht von ihr denken. „Ich mußte ja gleich das Gepäck tragen helfen und die Kleider und Stiefel reinigen —"

„Fräulein Resi!" unterbrach er sie entsetzt. Daran hatte er gar nicht mehr gedacht.

„Und den Knopf annähen und den Ueberzieher tragen —" fuhr sie unbarmherzig fort. Das Gefühl, sich plötzlich im Vortheil gegen ihn zu wissen, gab ihr die alte Munterkeit zurück. Ja, nun war die Reihe an ihn, beschämt zu sein. Aus Liebenswürdigkeit hatte sie die ihr aufgenöthigte Rolle übernommen, weil kein dienstbarer Geist zur Stelle war, und er konnte sich

graphischer Meldung an das Oberkommando der Marine sind in dem am 20. Dezember in Kamerun stattgehabten Gefecht die Matrosen Stange und Opitz von S. M. S. „Hyäne" verwundet, befinden sich jedoch außer Gefahr. — Die „National-Ztg." bemerkt zu den Vorgängen: Zu einer Meuterei von schwarzen Polizeisoldaten und Weibern gegen die deutsche Autorität könnte es schwerlich gekommen sein, wenn nicht vorher in der Behandlung der Eingebornen arge Fehler begangen worden; und daß diese sich „heimlich" der Kanonen und der Munition bemächtigen konnten, ist, wie man auch ohne Kenntniß der Einzelheiten sagen darf, ein Skandal.

Im Kongogebiet hat der Siegeszug der Kongotruppen eine Unterbrechung erfahren, welche beweist, daß die Macht der Araber keineswegs gebrochen ist. In Zanzibar sind Briefe aus dem Manyemalande eingetroffen, wonach die Belgier bei Kaongo von den Arabern geschlagen worden sind. Kaongo, am oberen Kongo westlich vom Tanganyikasee gelegen, war von Kapitän Pouthier erobert. Hier hat man Emins letzte arabische Frau und seinen inzwischen verstorbenen Sohn gefunden.

Der französisch-spanische Handelsvertrag ist am 30. in Form eines gegenseitig ausgetauschten Schreibens zwischen dem Ministerpräsidenten Casimir Perier und dem spanischen Gesandten in Paris, Castillo, abgeschlossen worden. Spanien gewährt danach Frankreich für das Jahr 1894 als modus vivendi mit dreimonatlicher Kündigungsfrist die Vortheile der Verträge, welche am 1. Januar 1894 in Kraft treten, sowie im Laufe des Jahres 1894 eingegangen werden. Frankreich wendet auf Spanien für das Jahr 1894 den Minimaltarif an und hebt das Verbot der Einfuhr spanischer Früchte und frischer Gemüse nach Algier auf, ausgenommen die aus Weintrauben hergestellten Produkte.

Wie aus Angoulême gemeldet wird, sind sämmtliche wegen des Blutbades in Aigues-Mortes Angeklagten freigesprochen worden. Nur einige Pariser Morgenblätter besprechen das freisprechende Verdikt der Geschworenen. Der Korrespondent des „Figaro" findet dasselbe verblüffend und meint, es würde von allen unparteiischen Gemüthern verdammt werden. „Libre Paroie" und „Intransigeant" billigen dagegen die Freisprechung, welche das „Journal des Debats" damit erklärt, daß die Geschworenen ungewiß darüber gewesen seien, ob sie die wahren Schuldigen vor sich hätten. — Der „Matin" meint, die Anwesenheit des italienischen General-Konsuls bei dem Prozesse in Angoulême habe gewiß wesentlich zu der Entscheidung der Geschworenen beigetragen. — Der sozialistisch-boulangistische Deputirte Mery hat eine Liga zum Schutze der nationalen Arbeit gegründet mit der Devise: „Keine fremden Arbeiter in unseren Werkstätten, keine fremden Erzeugnisse in unseren Geschäften."

Aus Melilla meldet der „Temps", von dem dortigen Expeditionskorps würden ehestens 13 000 Mann in die Heimath zurückkehren und nur 9000 Mann unter dem Kommando des Generals Marcias daselbst verbleiben.

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Rio de Janeiro vom 22. v. Mts. soll Admiral de Gama beabsichtigen, die Regierungstruppen bis zur Ankunft der Insurgentenzüge aus dem Süden hinzuhalten und dann Rio de Janeiro anzugreifen. Die Lage Gama's wäre kritisch, derselbe könne nicht mehr 10 Tage Widerstand leisten.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 31. Dezember 1893.

— Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin werden sich am Neujahrstage von der Wildparkstation vormittags mittels Sonderzuges nach Berlin begeben, um dem Gottesdienste in der hiesigen Schloßkapelle beizuwohnen und später die Gratulations-Cour im königl. Schlosse entgegenzunehmen.

— Se. Majestät der Kaiser ist gestern Nachmittag 2 Uhr 40 Min. von Kiel abgereist. Ihre Königliche Hoheiten der Prinz und Prinzessin Heinrich, der Großherzog von Hessen und die Prinzessin Alix hatten Se. Majestät zum Bahnhof begleitet. Abends 9 Uhr traf Seine Majestät der Kaiser wieder in Potsdam ein.

— Heute Vormittag um $8^1/_2$ Uhr begaben sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nach der Friedenskapelle zu Potsdam, um dort das heilige Abendmahl zu empfangen. Kurz nach 1 Uhr empfing Se. Majestät der Kaiser den aus Wien zurückgekehrten kommandirenden General des 8. Armeekorps, Generalobersten Freiherrn von Loë, welcher ein eigenhändiges Schreiben Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich in die Hände des Monarchen legte.

— Die Kaiserin gedenkt am Freitag, 5. Januar, sich zur feierlichen Einführung der Schwestern des Oberlinhauses Nowawes in das Gemeindehaus zu Rummelsburg, welche in der Erlöserkirche zu Rummelsburg stattfinden wird, dorthin zu begeben und der Feier beizuwohnen. Nach Beendigung derselben wird die Kaiserin das Gemeindehaus unter Führung des Landesdirektors von Levetzow und der Oberin des Oberlinhauses, Fräulein von Saldern, besichtigen. Ebenso beabsichtigt die Kaiserin am Sonnabend den 6. Januar der feierlichen Wiedereröffnung der Christuskirche in der Königgrätzerstraße in Berlin beizuwohnen.

— Aus Neustrelitz wird gemeldet: Der Großherzog und die Großherzogin sind stark erkältet. Infolgedessen fallen Empfang und Festlichkeiten am Hofe zu Neujahr aus.

— Die Erbgroßherzogin von Baden, welche gegenwärtig in Freiburg weilt, ist an der Influenza ernstlich erkrankt. Auch der als Augenarzt bekannte Herzog Karl Theodor in Bayern ist, wie die „M. N. N." erfahren, an Influenza erkrankt, doch giebt der Zustand zu keiner Besorgniß Anlaß.

— Prinz Max von Sachsen erhielt, wie die „M. N. N." mittheilen, am 27. Dezember vom Bischof von Eichstädt Freiherrn von Leonrod die niederen Weihen als katholischer Priester.

— Aus Friedrichsruh schreibt man dem „H. Korresp.": Fürst Bismarck befindet sich sehr wohl. Er fährt täglich mehrere Stunden spazieren und macht im Park Spaziergänge. Professor Schwenninger ist am Donnerstag wieder abgereist. Ebenso war auch Graf Herbert Bismarck zu kurzem Besuch hier, während Graf Wilhelm Bismarck noch hier verweilt. Graf Rantzau nebst Gemahlin und den drei Knaben wird heute (Freitag) Abend nach dem Haag zurückreisen. Dies würde sicher nicht geschehen, wenn sich der Fürst nicht durchaus wohl befände. Allerdings befand sich der Fürst ein paar Tage vor dem Feste etwas unpäßlich in Folge leichter Erkältung, so daß er länger im Bett blieb als gewöhnlich, er hatte weniger Appetit und etwas Brustschmerzen und hieraus ist denn wohl das übertriebene Gerücht von dem schweren Kranksein des Fürsten entstanden. Am heiligen Abend war aber der Fürst schon wieder soweit besser geworden, daß er an der Weihnachtsbescheerung der Familie theilnahm und heiter scherzte und plauderte.

— Der Gouverneur in Ostafrika, Freiherr von Schele, welcher Mitte November eine Expedition angetreten, um womöglich bis zum Nordende des Nyassasees vorzudringen, ist nicht gegen die Wahehe gezogen, sondern hat die Richtung unmittelbar nach dem Süden durch Usaramo zu Mahenge eingeschlagen; er wird von da zu den Wamatschonde und Magwanwara ziehen. Ob er auf dem Rückwege die angekündigte Züchtigung der Wahehe vornehmen wird, ist nicht bekannt.

— Der württembergische Major von Marchthaler, der bisher Adjutant beim Generalkommando des 13. Armeekorps in Stuttgart war, ist unter Belassung à la suite des 121. Infanterie-Regiments dem Militärkabinet des Kaisers zur Dienstleistung überwiesen. Es ist das erste Mal, daß ein württembergischer Offizier beim preußischen Militär-Kabinet Dienst thun wird. Die Kommandirung dürfte zusammenhängen mit den neuen Vereinbarungen über die wechselseitigen Ueberweisungen von württembergischen und preußischen Offizieren zur Dienstleistung. Dieselben machen es erforderlich, daß dem preußischen Militärkabinet ein Offizier angehört, der mit den Personalverhältnissen der württembergischen Offiziere genau vertraut ist.

— Der Kaiser hat befohlen, daß die Bestimmung über Einführung der grauen Paletots auch auf die Offiziere der Landgendarmerie Anwendung zu finden hat.

— Auf höheren Befehl ist, wie die „Köln. Ztg." meldet, die Wache bei den wegen Spionage in Glatz sitzenden französischen Offizieren verstärkt und jeglicher Verkehr derselben mit der Außenwelt verboten worden. Bei dem täglichen zweistündigen Spaziergang auf dem Festungshof tritt eine besondere Wache in Dienst. Die Kost ist vorzüglich und jede sonstige Rücksicht wird geübt.

— Dem Bundesrath ist eine Vorlage zugegangen, durch welche der Geschäftsthätigkeit der deutschen Seewarte ein freierer Spielraum gegeben wird.

— Die Generalversammlung des Handelstages ist auf den 12. und 13. Januar einberufen.

— Der Bezirksamtmann Sigl ist von seinem Zuge zum Tanganikasee, den er im Juni antrat, wieder nach Tabora zurückgekehrt. Wie verlautet, hat er an jenem See im nördlichen Theile die Ordnung und Ruhe hergestellt. In Verbindung mit der Wißmann'schen Expedition, die weiter südlich am Ostufer des Tanganikasees eine Station errichtet hat, ist er offenbar nicht getreten.

— Zu der Meldung von dem anonymen Drohbrief an den Grafen Wilhelm Bismarck schreibt der „Hann. Kourier": „In der That verhält sich die Sache so, daß der Polizeipräsident ein Schreiben erhalten hat, worin ein Wegfall der Sonntagsruhe für den Sonntag vor Weihnachten gefordert wurde, widrigenfalls die Häuser der Polizeidirektion und des Regierungspräsidenten mit Dynamit in die Luft gesprengt werden würden. Ob der alberne Brief nur ein roher Scherz war oder thatsächlich ein thörichter Nöthigungsversuch, wollen wir nicht entscheiden. Es spricht aber Alles für die erstere Annahme. Beunruhigung hat der Vorfall hier kaum irgendwo hervorgerufen. Erwünscht wäre es aber immerhin, wenn es gelänge, den Autor jenes Schreibens zur Verantwortung zu ziehen."

— Der „Deutsche Reichs- und Königl. Preußische Staatsanzeiger" blickt bei der Jahreswende auf sein 75jähriges Bestehen zurück. Am 2. Januar 1819 erschien das erste Stück desselben mit dem Namen „Allgemeine Preußische Staatszeitung". Damals gab es in Berlin nur zwei Zeitungen, die „Vossische" und die „Spenersche". Vom 1. April 1845 ab erschien das amtliche Blatt unter dem Titel „Preußischer Staatsanzeiger" und vom 4. Mai 1871 ab unter dem heutigen Titel.

— Der Redakteur Dr. Kayßler scheidet heute aus der Redaktion der „Post", welche er seit dem Jahre 1875 geführt hat, aus.

**Gotha**, 30. Dezember. Der feierliche Einzug des herzoglichen Paares in Gotha und in das neuhergerichtete Schloß Friedenstein ist nunmehr auf den 31. Januar bestimmt.

**München**, 31. Dezember. Wie die „Allgem. Ztg." meldet, hat der König dem Kriegsminister Frhrn. v. Asch zu Asch den Michaelorden 1. Klasse verliehen.

## Ausland.

**Prag**, 30. Dezember. Vergangene Nacht erfolgten neue Verhaftungen von Omladinisten, darunter des Geschäftsleiters des Jungczechenklubs Cziczek, bei welchem eine Haussuchung zahlreiche belastende Schriften ergab.

**Rom**, 30. Dezember. Der Herzog von Genua ist zum Admiral, General Bogliolo zum Unterstaatssekretär im Kriegsministerium ernannt. — Die „Opinione" und „Fanfulla" melden, der Minister des königlichen Hauses Ratazzi demissionirte.

**Caltanisetta**, 30. Dezember. Der durch Brand und Plünderung am 25. Dezember in Valguarnera angerichtete Schaden beträgt eine Million Lire. Weitere Verhaftungen sind vorgenommen.

**Lyon**, 31. Dezember. Hier wurde gestern ein Schweizer Anarchist namens Henri Colonne verhaftet; er soll heute nach Genf gebracht werden.

**Paris**, 30. Dezember. Das „Journal Offizial" veröffentlicht eine Verordnung, wodurch die Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh, Hammeln, Ziegen und Schweinen aus der Schweiz untersagt wird und die Zollämter der Schweizer Grenze zeitweilig geschlossen werden, ausgenommen sind nur die aus Deutschland und Oesterreich kommenden und nach dem Schlachthaus Lavilette bestimmten Hammel.

**Barcelona**, 30. Dezember. Der Anarchist Marti erzählte, Codina sei dazu bezeichnet gewesen, den Marschall Martinez Campos zu tödten, habe sich aber aus Furcht geweigert und sei deshalb durch Pallas ersetzt worden.

**London**, 30. Dezember. Alpheus Morton reichte im Unterhause einen Antrag ein, worin die Königin ersucht wird, den Theil des Gesetzes vom Jahre 1873 zu annulliren, in welchem dem Herzog von Koburg eine jährliche Apanage von 10 000 Pfund gewährt wird.

**London**, 30. Dezember. Der Afrikareisende Samuel Baker ist gestorben.

## Provinzialnachrichten.

**Culm**, 29. Dezember. (Schußaffäre). Als am 27. d. Mts. die Familie des Realschuloberlehrers Z. in der Wohnstube saß, wurde eine Fensterscheibe durch eine Teschinkugel eingeschossen. Die Kugel ging einem der Anwesenden dicht am Kopfe vorbei und dann in die Wand. Dem Thäter scheint man auf der Spur zu sein.

**Graudenz**, 30. Dezember. (Falsches Geld). Neuerdings mehren sich die Fälle, in denen falsches Geld in den Verkehr gebracht worden ist. So ist ein falscher Siegesthaler vom Jahre 1866 am Schalter des hiesigen Postamtes eingezahlt worden. Das Falschstück wurde aber als solches erkannt und beschlagnahmt; die Prägung ist gut, doch fühlt es sich fettig an und hat auch ein geringeres Gewicht wie ein echter Thaler.

**Lessen**, 29. Dezember. (Die Freude über die hiesige Wasserleitung), über welche neulich berichtet wurde, scheint doch etwas getrübt zu werden. Sachverständige aus Marienwerder, welche sich mit der Lessener Wasserleitung amtlich beschäftigen mußten, sollen die Meinung ausgesprochen haben, daß das von der Leitung gespendete Naß als Trinkwasser unbrauchbar sei, weil die Klärungs- resp. Filteranlage ungenügend funktionire. Vielleicht läßt sich diesem Uebelstande ohne zu große Kosten abhelfen. Uebrigens ist zu der neulichen Korrespondenz noch berichtigend zu bemerken, daß der Schöpfer der Wasserleitung Herr Bürgermeister Chroscielewski ist.

):( **Krojanke**, 30. Dezember. (Ein Unfall), dem beinahe ein Kindesleben zum Opfer gefallen wäre, hat sich gestern bei dem Besitzer Plewa in Smirdowo ereignet. In einem unbewachten Augenblick verschluckte das 4jährige Söhnlein desselben eine Nähnadel, welche sich tief in die Speiseröhre einbohrte, so daß das Kind in großer Lebensgefahr schwebte. Nach langer Fahrt, jeden Augenblick den Eintritt der Katastrophe befürchtend, kamen die geängstigten Eltern bei dem Arzte Dr. Sauberzweig zu Wisseck an, und nach weiteren qualvollen Minuten konnten die überglücklichen Eltern den Arzt als den Lebensretter ihres Lieblings preisen: es gelang ihm, die Nadel zu entfernen, und das Kind ist heute wieder völlig hergestellt.

**Dt. Krone**, 28. Dezember. (Besitzwechsel). Die größte Besitzung im hiesigen Kreise, die Herrschaft Tütz, ist durch Kauf an die Klosterkammer zu Hannover übergegangen. Der bisherige Besitzer, Graf Theodor zu Stolberg hat bereits unsern Kreis verlassen.

**Neuenburg**, 29. Dezember. (Recht bequem) hatte es sich vor einigen Tagen ein hiesiger Barbiergehilfe gemacht, um zu den außerhalb der Stadt wohnenden Kunden gelangen und bei ihnen seines Amtes walten zu können. Vor einer Schmiede auf der Vorstadt bemerkte er ein Pferd, das beschlagen werden sollte und dessen Besitzer sich für kurze Zeit entfernt hatte. Im Augenblicke als der Schmied nicht bei der Hand war, bestieg er das Roß und ritt davon. Schmunzelnd wurde der stolze Reiter von der Kundschaft empfangen. Er will diesen Spaß jedoch nicht wiederholen.

---

ihr gegenüber so weit vergessen! Es überlief ihn heiß, als er an die Szene oben auf dem Felsplateau dachte.

„Gnädiges Fräulein, können Sie mir vergeben," bat er wie ein reumüthiger Sünder. Was sie vergeben sollte, erörterte er diskreter Weise nicht, aber daß sie ihn verstand, bewies ihr glühendes Erröthen.

„Ich war ganz aus Rand und Band," versicherte sie treuherzig, einer direkten Antwort schlau ausweichend. „Aber wenn man immer eine ängstliche Mama hinter sich stehen hat, die von der Ueberzeugung beseelt ist, ich müßte sofort auf irgend eine Weise verunglücken, wenn sie mich aus den Augen läßt, und man ist dann einen ganzen Tag allein und frei — " Sie stockte, doch weil er schwieg, fuhr sie mit einem reizenden, etwas verlegenen Lächeln fort: „Thorheiten braucht man ja deswegen noch nicht zu begehen, aber es ist sehr verführerisch, wenn sich eine so schöne Gelegenheit dazu bietet."

„Natürlich ist es das," sagte Hans, sie träumerisch ansehend. Er war ganz im Bann von ihrer Lieblichkeit. „Und Sie verzeihen also und dulden uns noch ferner als Hausgenossen, obgleich wir uns so wenig passend eingeführt haben?"

Resi nickte lächelnd. „Ja, wenn Sie mich mit mehr Respekt behandeln wollen —" sagte sie schelmisch.

Da zog er ihre Hand an seine Lippen und küßte sie so ehrfürchtig, als ob das junge Mädchen eine Königin wäre.

Merkwürdigerweise hatte dieser Kuß eine ähnliche Wirkung wie der andere, an den Beide nicht denken wollten und den sie doch nicht vergessen konnten, nur daß diese Wirkung sich in gemesseneren gesellschaftlichen Formen bewegte. Resi wurde verlegen, erhob sich und meinte, es sei Zeit, wieder in das Haus zurückzukehren.

Wirklich war man dort auch ihretwegen beunruhigt. Auf der Schwelle des Gartensaals traten ihnen die Wirthin und Frau Geheimrath Rasch entgegen, die gerade nach ihnen ausschauen wollten, weil sie ein ernstliches Unwohlsein Resis befürchteten. Jede Frage nach deren Befinden erstarb auf beider Lippen, als das junge Mädchen ihnen frisch wie eine Maienrose entgegentrat.

„Es ist doch gut, wenn man den Doktor im Hause hat!" rief Frau von Hochburg, Hans fröhlich zunickend, während sie den Arm um Resi legte und sie mit sich fortzog.

Der junge Mann aber hielt die Geheimräthin, welche den Damen folgen wollte, einen Augenblick fest und flüsterte ihr selig ins Ohr: „Mutter, wenn Du mich lieb hast, so bitte Gott, daß Du heut von Deiner zukünftigen Schwiegertochter bedient worden bist!" und ohne sich um das verständnißlose Erstaunen der letzteren zu kümmern, eilte er hinter Resi her und flog bald darauf mit ihr im Walzertakt durch den Tanzsaal.

* * *

Die Ereignisse dieses Tages hatten nach kaum einer Woche in der Villa Staden noch ein kleines Nachspiel. Während in dem hellerleuchteten Parterrezimmer Frau von Staden und die Geheimräthin bereits im besten Einvernehmen am Theetisch saßen, standen draußen auf der Veranda zwei junge Leute im eifrigen Geflüster.

„Süße Alpenrose, und Du willst Dein Schicksal wirklich für immer an das meine knüpfen?" fragte leise einer Männerstimme mit mühsam unterdrücktem Jubel.

„Wenn Dir das steyrische Dirndl gut genug ist," lautete die neckende Antwort.

„O, Du Schelmin! — Aber denk' Dir's nicht zu leicht, die Frau eines Arztes zu sein. Du wirst viel Geduld mit mir haben müssen. Mein Beruf ist für die Hausfrau unbequem, mein Weg oft mühevoll —"

„Dann werde ich ihn durch Frohsinn erhellen."

„Wir damals?" flüsterte er zärtlich. —

„Nun ja, Lieber —"

„Und wirst mir in süßer Weise lohnen, wenn ich ermüdet heimkomme?"

„Wie damals!" wiederholte sie kaum hörbar seine Worte.

Es erfolgte keine Antwort, nur das leise Geräusch eines Kusses. Aber diesmal ist das junge Mädchen nicht davongelaufen.

**Dirschau**, 29. Dezember. (Ein ländlicher Galan) im Dorfe Baldau verhalf infolge leichtfertigen Umgehens mit einem Revolver seiner Schönen, der 22jährigen Franziska K. von dort, zu einer Schußwunde im Bein. Der junge Mann promenirte mit dem Mädchen am Abend des 23. d. M. auf der Dorfstraße, zog dann plötzlich im Uebermuth einen Revolver aus der Tasche und drohte scherzend, seine Braut zu erschießen. Plötzlich entlud sich die Waffe und die Kugel drang dem Mädchen, nur abgeschwächt in ihrer Wirkung durch die Röcke, in den linken Oberschenkel. Die Getroffene stürzte zu Boden und wurde sofort in das hiesige Diakonissenhaus geschafft, wo die Kugel inzwischen von Herrn Sanitätsrath Dr. Scheffler entfernt wurde. Daß die Verwundete ihrem Liebhaber das leichtfertig herbeigeführte Vorkommniß weiter nicht nachträgt, beweist sie dadurch, daß sie sich beharrlich weigert, seinen Namen zu nennen, um ihn vor Strafe zu bewahren.

**Aus Ostpreußen**, 28. Dezember. (Die kleinste Ortschaft Ostpreußens. Besitzwechsel). Die kleinste Ortschaft Ostpreußens ist der „K. Allg. Ztg." zufolge das in der Weßkaller Forst, unweit der Landesgrenze belegene Dorf Löblaugken. Diese Liliput-Ortschaft umfaßt nur ein Gelände von zwei Hektar. Das ganze Dorf gehört einem einzigen Besitzer, ist aber ein eigenes selbstständiges Gemeinwesen. Der Besitzer bekleidet in demselben natürlich zugleich sämmtliche Ehrenstellen. — Das Rittergut Ziegenberg (bei Lochen) im Kreise Osterode ist von dem Grafen v. Rothenburg für den Preis von 290 000 Mk. gekauft worden.

**Guttstadt**, 28. Dezember. (Unglück mit der Schußwaffe). Auf dem nahen Gute Schmolainen ist gestern Vormittag infolge ungehöriger Verwahrung eines geladenen Gewehres ein dortiges Dienstmädchen mit Namen Anna Pajolk lebensgefährlich verwundet worden. Der Inspektor des Gutes, welcher verreist war, hatte in seiner Wohnung die Waffe offen stehen lassen. Der 11jährige Sohn des Gutsbesitzers trat in das Zimmer, ergriff die Waffe und zielte scherzend nach obiger Person. Sofort krachte ein Schuß und das Mädchen stürzte von einer Kugel getroffen nieder; die Verwundete schwebt zwischen Leben und Tod.

**Inowrazlaw**, 29. Dezember. (Betrug). Vor den Weihnachtsfeiertagen begab sich ein Dienstmädchen zu einem hiesigen Kaufmann, um eine Korallenkette zu kaufen. Letzterer legte ihr eine Anzahl von Korallenketten vor, von welchen sich das Mädchen eine aussuchte. Den Preis derselben gab der Kaufmann auf 50 Mk. an, indem er versicherte, daß die Korallen echt seien. Nach langem Handeln reduzirte er den Preis auf 38 Mk., welchen das Mädchen zahlte. Nach einigen Tagen ließ letzteres die Korallen von einem Sachverständigen auf ihre Echtheit prüfen. Das Gutachten desselben lautete dahin, daß der Schmuck nicht echt sei und einen Werth von höchstens 12 Mk. repräsentire. Nunmehr erstattete das Mädchen gegen den Kaufmann bei der Staatsanwaltschaft Anzeige wegen Betruges. (Kuj. B.)

**Inowrazlaw**, 29. Dezember. (Hinderniß einer Heirath. Panik im Gerichtssaale). Ein junger Besitzer steht auf Freiersfüßen. Nach langem Hin- und Hersuchen hat er endlich die Auserkorene seines Herzens gefunden. Es ist die 15jährige Tochter eines Fleischermeisters. „Diese und keine andere werd ich mir heirathen", so lauten seine Worte, die er vielerorts hören läßt. Doch das Schicksal will es anders. Der Freier besitzt einen Stier, den er gern losschlagen will und seinem demnächstigen Schwiegervater zum Kaufe anbietet. Indessen nach längerem Handeln zerschlägt sich das Geschäft und hinterläßt recht üble Folgen. Welche sind dies? „Nun heirathe ich seine Tochter nicht", läßt sich der heirathslustige junge Mann vernehmen. Interessant ist bei der ganzen Geschichte noch, daß weder der Fleischermeister noch seine Tochter von dem Glück wußten, das ihrer wartete und so plötzlich vereitelt wurde. — In der letzten Strafkammersitzung hierselbst erscholl mitten in der Verhandlung der Ruf „Feuer!" Mit aller Gewalt stürmte das Publikum aus dem Saal und wirklich war der Korridor mit Rauch gefüllt. Das Feuer war in der Küche neben dem Kamin entstanden und konnte bald gelöscht werden.

**Bromberg**, 30. Dezember. (Geständniß). Der Schiffsknecht Ernst Hohm von hier, welcher sich wegen Verdachts des Lustmordes, verübt an einem 3¼ Jahr alten Kinde, einer Tochter des Schuhmachers Gatza von hier, in Untersuchungshaft befindet, hat nun ein Geständniß seiner scheußlichen That abgelegt und angegeben, wohin er die Leiche des getödteten Kindes geschafft hat. Nachdem ihm gestern vom Polizeiinspektor Kollath scharf ins Gewissen geredet worden war, ohne daß er jedoch über den Verbleib der Kindesleiche eine Mittheilung gemacht hätte, gestand er heute Vormittag einem Gefangenenaufseher, von Gewissensbissen gequält, daß er die Leiche bezw. die kleine Gatza in den Kanal zwischen der vierten und fünften Schleuse geworfen hätte und daß er bereit sei, die Stelle zu bezeichnen, wo dies geschehen wäre. Ein Gefangeneninspektor und der Gefangenenaufseher fuhren nunmehr in einer Droschke nach der von ihm bezeichneten Stelle am Kanal. Die vorgenommene Suche führte aber zu keinem Resultate. Zurückgekehrt nach dem Gefängnisse hat Hohm auch dem Staatsanwalte Dallwitz gegenüber ein offenes Geständniß abgelegt. Zunächst gab er an, daß er das Kind lebend in den Kanal geworfen habe. Auf dem Wege von Wißmannshöhe bis zum Wasser des Kanals habe das Kind, so erzählte der Unmensch, vom Weihnachtsfeste und den lieben Engelein u. s. w. gesprochen. Als er auf das Unwahrscheinliche dieser Mittheilung aufmerksam gemacht worden war, gab er denn endlich zu, das Kind getödtet zu haben und zwar dadurch, daß er den Kopf desselben an einen Pappelbaume zerschmettert habe. Nachdem der Staatsanwalt ihn verlassen, verlangte er nach einem Geistlichen und war dem Superintendenten Saran, der sich denn auch gegen 4 Uhr Nachmittags zu dem Verbrecher begab. — Die Leiche des von Hohm ermordeten kleinen Mädchens ist heute Vormittag im Kanal gefunden worden. Die Sektion findet noch heute statt.

**Krone a. B.**, 29. Dezember. (Gesindemarkt). Der Gesindemarkt, der nach altem Brauch hier am dritten Weihnachtsfeiertage stattfindet, war der „Ostd. Pr." zufolge recht zahlreich besucht. Bei ländlichen Besitzern herrscht große Nachfrage nach Knechten und Mägden. Selbstverständlich spielen dabei unsere Miethsfrauen eine gewichtige Rolle. Mit großer Zungenfertigkeit preisen sie ihre dienstbeflissene Waare, die sie „auf Lager" haben, an und suchen sie an den Mann oder an die Frau zu bringen.

**Neustadt b. P.**, 29. Dezember. (Besitzwechsel). Das dem Generallandschaftsdirektor v. Stablewski auf Zalesie gehörige 6000 Morgen große Rittergut Linde ist durch Kauf in den Besitz des Hofbaumeisters Schnitzer aus Berlin übergegangen. Der Kaufpreis soll 600 000 Mk. betragen.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 2. Januar 1894.

— (Mit Sylvester und Neujahr) ist die Reihe der Feiertage, deren es diesmal mehr als sonst gab, abgeschlossen und das Alltagsleben tritt nun wieder in seine Rechte. In der ersten Stunde des neuen Jahres kam die ausgelassene Sylvester-Stimmung durch den üblichen Straßentrubel zum Ausdruck, der sich jedoch nirgends zu Ausschreitungen gesteigert hat. An Vergnügungen fehlte es am Sylvesterabende und am Neujahrstage nicht und alle hatten sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Recht gelungen verlief der zur Sylvesterfeier im Artushofe veranstaltete humoristische Konzertabend. Auch auf den Sylvester-Maskenbällen herrschte Frohsinn und Laune. Das sonnige Frostwetter am Neujahrstage begünstigte einen lebhaften Verkehr in der Stadt, welcher auch der Straßenbahn zu Gute kam. — Das neue Jahr hat uns auch endlich den Winter gebracht. Nachdem sich gestern Abend die Kälte verschärft, ist in der vergangenen Nacht reichlicher Schnee gefallen, welcher die Erde mit einer dichten Decke einhüllt. Diese Schneedecke bietet den Wintersaaten den langersehnten Schutz gegen den Frost und enthebt damit den Landmann einer schweren Sorge.

— (Beurlaubung). Herr Kreisbauinspektor Voerkel ist auf sechs Monate beurlaubt; die Vertretung desselben ist Herrn Regierungsbaumeister Bluhm übertragen.

— (Das „Deutsche Kolonialblatt") veröffentlicht die Rangliste des Offizierkorps der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika. Wir finden darin verzeichnet August Leue, Eintritt in die Schutztruppe 1. April 1891, dem Chargen-Avancement zu Grunde zu legende Charge Premier-Lieutenant a. D., Patent 18. Juni 1892, Dienstverhältniß: Kompagnieführer.

— (Ernennung). Herr Bureaudiätar Schömey vom hiesigen königlichen Eisenbahn-Betriebsamt ist zum Eisenbahn-Betriebssekretär ernannt.

— (Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung). Angenommen sind zu Postgehilfen Nabitz in Elbing, ... in Tiegenhof. Versetzt sind die Postpraktikanten Dau von Danzig nach Elberfeld, Zoche von Bromberg nach Zabrze, der Postassistent Seeger von Danzig nach Dirschau.

— (Zur Steuereinschätzung der Beamten). Nach der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 25. September 1893 sind, worauf wiederholt aufmerksam gemacht sei, sämmtliche Bezüge, welche den Beamten als Gegenleistung für ihre Thätigkeit gewährt werden, der Einkommensteuer unterworfen, als insbesondere Remunerationen, Gratifikationen und Unterstützungen, namentlich auch solche, welche zu bestimmten Zeiten wie z. B. zu Weihnachten oder am Jahresschlusse herkömmlich gewährt werden.

— (Domänenverpachtung). Der Landwirthschaftsminister von Heyden veröffentlicht einen Nachweis der im Jahre 1894 und 1895 behufs anderweiter Verpachtung zur öffentlichen Ausbietung kommenden Domänenvorwerke. Darunter befinden sich Cettnau (Kreis Putzig), Rheden, Klewenau (Kreis Graudenz), Friedrichsau mit der Milcherei Rekau (Kreis Neustadt), Bischwalde, Fiewo und Tinnwalde (Kreis Löbau).

— (Jagdkalender). Nach dem Jagdschongesetze dürfen im Monat Januar geschossen werden: männliches Roth- und Dammwild, weibliches Roth- und Dammwild und Wildkälber, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne 2c., Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen.

— (Allgemeiner deutscher Schulverein, Ortsgruppe Thorn). Im kleinen Saale des Artushofes sprach gestern Herr Prof. Dahn-Braunschweig vor einer aus Damen und Herren bestehenden Zuhörerschaft über „Eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes". An Stelle des an seinem Erscheinen behinderten Vorsitzenden, Herrn Stadtrath Behrensdorff eröffnete Herr Gymnasial-Oberlehrer Preuß namens des Vorstandes der hiesigen Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Schulvereins den Abend mit einigen Worten der Begrüßung an die Anwesenden; zugleich gab er der Freude darüber Ausdruck, daß es den Thorner Freunden des deutschen Schulvereins vergönnt sei, Herrn Prof. Dahn, der einer der verdientesten Vorstandsmitglieder des Vereins ist und durch dessen Anregung und unter dessen thätiger Mitwirkung auch die Thorner Ortspruppe vor einigen Jahren gegründet wurde, als Gast in unserer Stadt zu sehen. Herr Professor Dahn entwickelte dann in einstündiger Rede Zweck und Ziele des Allgemeinen deutschen Schulvereins. Nach einem kurzen Rückblick auf die alte und neuere Geschichte, in welchem er ein Bild davon gab, zu welcher Ohnmacht und Schwäche Deutschland durch die Uneinigkeit der deutschen Stämme verurtheilt war, feierte er die jetzt errungene Einheit und Macht Deutschlands, das heute stark und kampfbereit seinen Feinden gegenüberstehe. Den offenen Gegner habe Deutschland nicht zu fürchten, aber man dürfe nicht außer Acht lassen, daß die Gegner im Stillen eine das Deutschthum mit allen Mitteln bekämpfende Agitation entfalten, und dieser müsse das deutsche Volk eine kräftige Abwehr entgegensetzen. Durch die Agitation der Feinde Deutschlands sei das Deutschthum im Auslande in Gefahr und dessen Erhaltung sei Zweck und Ziel des Allgemeinen deutschen Schulvereins. Vornehmlich richte derselbe sein Augenmerk auf Ungarn und Böhmen, wo die Gefahr am dringendsten sei. Die Wirksamkeit des Vereins bestehe in der Erbauung und Unterhaltung von deutschen Schulhäusern, wobei er mit dem österreichischen Schulverein Hand in Hand gehe. In Ungarn handle es sich um die Unterstützung der sog. siebenbürger Sachsen (Deutsche fränkischer Abstammung), in Böhmen um das von den Czechen bedrohte Deutschthum. Namentlich der von den Czechen begonnene Vernichtungskampf gegen das Deutschthum sei von größter Schärfe; die Deutschen könnten sich nur halten, wenn sie unterstützt würden, und darum dürfe es ihnen an Unterstützung nicht fehlen. Der Allgemeine deutsche Schulverein fordere alle Schichten des deutschen Volkes zur Mitarbeit auf; er stehe jeder Partei fern und kenne auch keine Religionsunterschiede. Die Erhaltung des Deutschthums im Auslande sei eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes; sie sei aber auch aus handelspolitischen Gründen nothwendig, da sie für Deutschland große Absatzgebiete sichere, und außerdem falle sie für den in vielleicht nicht zu ferner Zukunft liegenden Kampf zwischen Germanenthum und Slaventhum sehr ins Gewicht. Wie unbegründet der vereinzelt gegen den deutschen Schulverein erhobene Einwand sei, daß man sich nicht in Angelegenheiten des Auslandes mischen dürfe, gehe auch daraus hervor, daß der Verein sich des Wohlwollens der deutschen Reichsregierung erfreue. Für die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen sprach Herr Oberlehrer Preuß dem Redner den Dank der Zuhörer aus, woran er die Bitte an die anwesenden Gäste schloß, dem deutschen Schulverein beizutreten. Die Bitte hatte den Erfolg, daß sich in eine am Eingange des Saales ausgelegte Liste acht neue Mitglieder einzeichneten. Nach dem Vortrage vereinigte sich ein Theil der Zuhörer noch zu einem zwanglosen Beisammensein in der unteren Restauration des Artushofes.

— (Ein Galler) trieb vorgestern Abend auf der Weichsel im Eise hier vorüber; alle Bemühungen, denselben hier zu bergen, blieben fruchtlos. Der Galler war ohne Bemannung.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 27 Personen genommen, darunter in der Neujahrsnacht zwei total Betrunkene und ein Obdachloser.

— (Gefunden) wurde eine Quittungskarte, auf den Namen der Arbeiterin Johanna Krzichanowska lautend, und eine Korallenbrosche auf der Culmer Chaussee. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,76 Meter über Null. Das Wasser fällt noch immer. Auf der ganzen Strombreite ist starker Eisgang. Die Dampferfähre hat seit gestern ihre Fahrten eingestellt.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 88 russischen Schweinen hier ein.

— (Vakanzenliste). 15. Januar 1894. Magistrat Wunstorf bei Hannover Bürgermeister; Gehalt 3900 Mk. (inkl. der Vergütung für die Schreiberei); 1. April 1894 Stadtverordnetenversammlung Charlottenburg Stadtsyndikus; Gehalt 5400 Mk.; sofort Landrathsamt des Kreises Franzburg Hilfsarbeiter gegen hohe Remuneration; Landrathsamt Osterode Ostpr. Persönlichkeit, welche mit der Bearbeitung von Invaliditäts- und Altersversicherungssachen vertraut ist und gleichzeitig die Geschäfte eines Kontrolbeamten übernehmen muß; Gehalt 1300 Mk. und ein Reise-Pauschquantum von 300 Mk. Gelegenheit zum Nebenverdienst ist nicht ausgeschlossen; Kreisausschuß Weißensee in Thüringen Kreisausschuß-Sekretariatsassistent; Gehalt 1200 Mk.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter). Danzig, Direktion der Gewehrfabrik, Hilfskesselheizer, 35 Pf. für eine Stunde. Mewe (Westpr.), königl. Strafanstalts-Direktion, Strafanstalts-Aufseher, 900 Mk. Gehalt und 120 Mk. Miethsentschädigung, das Gehalt steigt bis 1500 Mk. pro Jahr. Pr. Stargard, Magistrat, 3 Nachtwächter, je 360 Mk. jährlich. Schlochau (Westpr.), Amtsgericht, Kanzleigehilfe (Lohnschreiber), richtet sich nach dem gelieferten Schreibwerk; es können festgesetzt werden von 5 bis 12 Pf. pro Seite. Thorn, Magistrat, Nachtwächter, im Sommer 33 Mk., im Winter 39 Mk. monatlich; geliefert wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin, 2. Januar, mittags. Ueber die Ansprache des Kaisers an die Generalität beim Neujahrsempfange ist noch nichts bekannt. Der Kaiser besuchte gestern den Reichskanzler, wodurch die Krisengerüchte augenscheinlich widerlegt sind.**

**Bremen**, 31. Dezember. Die Rettungsstation Putgarten auf Rügen telegraphirt: Am 31. Dezember von der auf Arkonariff gestrandeten deutschen Brigg „Emma", Kapitän Faeks, sind 8 Personen gerettet durch das Rettungsboot „H. H. Meier"; Sturm Westnordwest mit Nebel, Boot 3 Stunden unterwegs.

**Genua**, 1. Januar. In der vergangenen Nacht warfen einige betrunkene Leute mit Steinen nach dem Schilde an dem Hause des französischen Konsuls. Zwei Personen wurden sofort verhaftet, die anderen entflohen. Ein höherer Polizeibeamter hat dem französischen Konsul sein Bedauern über den Vorfall ausgesprochen.

**Trapani** (Sizilien), 31. Dezember. Arbeiter, welche an der neuen Vincialstraße von Castelvetrano arbeiteten, griffen gestern die militärischen Posten und zwei Posten vor den Steuerhäuschen an und steckten die Wachthäuser derselben in Brand. Hierauf legten sie Feuer an das Central-Steuerbureau, an das Bureau des Steuereinnehmers, an das Kataster-Bureau und an das Bureau des Friedensrichters. — Den Soldaten gelang es, das Feuer zu löschen. Die Ruhestörer befreiten sodann die Gefangenen, welche seit mehreren Tagen in Haft gehalten wurden. Das Rathhaus, das Bankgebäude sowie Post- und Telegraphengebäude konnten vor den Ruhestörern geschützt werden. Letztere trugen die Bilder des Königs und der Königin vor den Soldaten her und acclamirten dieselben. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Nach Castelvetrano, wohin sich auch der Präfekt und der Staatsanwalt begaben, sind Verstärkungen gesandt worden.

**Lyon**, 1. Januar. Heute Vormittag wurden bei 50 der Behörde ihrer anarchistischen Ansichten wegen bekannten Persönlichkeiten Haussuchungen abgehalten, zahlreiche Papiere beschlagnahmt und 24 Individuen verhaftet.

**Paris, 2. Januar. Präsident Carnot hob in seiner Rede beim Neujahrsempfang hervor, der innigste Wunsch Frankreichs sei, daß das neue Jahr Frankreich und den übrigen Nationen Europas die Wohlthaten des Friedens und der nationalen Einigkeit verleihen möge.**

**Paris, 2. Januar. Gestern und vorgestern fanden in Paris und in allen Provinzen zahlreiche Verhaftungen von Anarchisten statt.**

**Madrid**, 1. Januar. Die Königin unterzeichnete auf den Vorschlag des Ministerpräsidenten eine Verordnung, durch welche Frankreich, Oesterreich, Deutschland, Dänemark, England und Italien die Vortheile des sich aus den Handelsverträgen mit der Schweiz, Schweden-Norwegen und Holland, welche heute in Kraft treten, ergebenden Vertragstarifes gewährt werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 2. Jan. | 30. Dez. |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 217—50 | 216—75 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 216—95 | 216—30 |
| Preußische 3 % Konsols | 86—40 | 85—10 |
| Preußische 3½ % Konsols | 100—70 | 100—50 |
| Preußische 4 % Konsols | 107— | 106—90 |
| Polnische Pfandbriefe 4½ % | 66—90 | 65—90 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 64—40 | 64—40 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½ % | 97—25 | 96—90 |
| Diskonto Kommandit Antheile | 177—90 | 173—60 |
| Oesterreichische Banknoten | 163—90 | 163—50 |
| Weizen gelber: Januar | 143—75 | 145— |
| Mai | 149—50 | 150—75 |
| loko in Newyork | 67⅝ | 67 |
| Roggen: loko | 127— | 127— |
| Januar | 126—50 | 125—50 |
| April | 130—50 | 131—50 |
| Mai | 131—25 | 131—75 |
| Rüböl: Januar | 46—50 | 46—30 |
| April-Mai | 47—60 | 46—50 |
| Spiritus: | | |
| 50er loko | 51—60 | 51—20 |
| 70er loko | 31—70 | 31—60 |
| Januar | 35—80 | 31—30 |
| April | 37—10 | 36—90 |

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt. resp. 6 pCt.

**Berlin**, 30. Dezember. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3464 Rinder, (dabei 1065 Schweden), 8253 Schweine, (darunter 874 Bakonier), 1342 Kälber, 7572 Hammel. — Der Rinderhandel war ruhig, Schweden, nicht fette Waare, knapp, aber sehr gesucht. Der Markt wurde ziemlich geräumt, da gute Exportnachfrage. 1. 55—58, 2. 49—53, 3. 40—45, 4. 34—38 Mk. pro 100 Pfund. — Der Schweinemarkt verlief langsam und wurde ziemlich geräumt. 1. 53—54, ausgesuchte Waare darüber; 2. 51—52, 3. 47 bis 50, Bakonier 46—47 Mk. pro 100 Pfund. — Der Kälberhandel verlief langsam, nur feine Waare erzielte ungefähr alte Preise. 1. 60—68, ausgesuchte Waare darüber; 2. 49—59, 3. 38—48 Pf. — Der Hammelmarkt war vollständig matt, notirte Preise vielfach nur schwer erzielt. 1. 38—44, Lämmer bis 46, 2. 30—36 Pf., nicht geräumt.

**Königsberg**, 30. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß, still. Zufuhr 45 000 Liter. Gekündigt 15 000 Liter. Loko kontingentirt 49,50 Mk. Gd., nicht kontingentirt 30,00 Mk. Gd. Dezember Regulirungspreis 49,75 Mk.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 2. Januar 1894.

Wetter: Frost.
Weizen unverändert, 130 Pfd. bunt 129 Mk., 131/132 Pfd. hell 132 Mk., 133/135 Pfd. hell 134 Mk.
Roggen unverändert, 121/122 Pfd. 114/115 Mk., 123/124 Pfd. 116 Mark.
Gerste feinste Brauwaare 138/146 Mk., Futterwaare 100/102 Mk.
Erbsen Futterwaare 122/127 Mk.
Hafer guter, gesunder 139/145 Mk.

### Thorner Marktpreise
vom Dienstag den 2. Januar.

| Benennung | | niedr. Preis ℳ | ₰ | höchster Preis ℳ | ₰ | Benennung | | niedr. Preis ℳ | ₰ | höchster Preis ℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 100 Kilo | 13 | 50 | 14 | 00 | Hammelfleisch | 1 Kilo | — | 80 | — | 90 |
| Roggen | " | 11 | 50 | 12 | 00 | Eßbutter | " | 2 | 20 | 2 | 40 |
| Gerste | " | 14 | 00 | 14 | 50 | Eier | Schock | 3 | 40 | 3 | 60 |
| Hafer | " | 14 | 00 | 14 | 50 | Krebse | " | — | — | — | — |
| Stroh (Richt-) | " | 6 | 00 | — | — | Aale | 1 Kilo | — | — | — | — |
| Heu | " | 6 | 00 | -- | — | Bressen | " | — | 70 | — | 80 |
| Erbsen | " | 14 | 00 | 18 | 00 | Schleie | " | — | — | — | — |
| Kartoffeln | 50 Kilo | 1 | 50 | 1 | 70 | Hechte | " | 1 | 20 | 1 | 40 |
| Weizenmehl | " | 6 | 60 | 13 | 80 | Karauschen | " | — | — | — | — |
| Roggenmehl | " | 5 | 60 | 9 | 40 | Barsche | " | — | 80 | — | — |
| Brot | 2½ Kl. | — | — | — | 50 | Zander | " | 1 | 60 | — | — |
| Rindfleisch | | | | | | Karpfen | " | — | — | — | — |
| v. d. Keule | 1 Kilo | — | 90 | 1 | 00 | Barbinen | " | 1 | 00 | — | — |
| Bauchfleisch | " | — | 80 | — | 90 | Weißfische | " | — | 60 | — | — |
| Kalbfleisch | " | 1 | 00 | — | — | Milch | 1 Liter | — | 10 | — | 12 |
| Schweinefl. | " | 1 | 00 | 1 | 10 | Petroleum | " | — | 20 | — | 22 |
| Geräuch. Speck | " | 1 | 40 | 1 | 60 | Spiritus | " | — | — | 1 | 10 |
| Schmalz | " | 1 | 40 | 1 | 60 | " (denat.) | " | — | — | — | 40 |

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Fischen, Geflügel und allen anderen Zufuhren von Landprodukten gering beschickt.

Die Preise stellten sich für Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht, für Wild wie folgt: Blumenkohl 30—60 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 20—30 Pf. pro Kopf, Grünkohl 10 Pf. pro 3 Stauden, Rosenkohl 40 Pf. pro Pfd., Spinat 10 Pf. pro Pfd., Petersilie 25—50 pro Pack, Porrey 30—60 Pf. pro Mdl., Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Wrucken 4 Pf. pro Stück, Sellerie 10—20 Pf. pro Knolle, Rettig 5 Pf. pro 2 Stück, Meerrettig 30—50 Pf. pro Stange, Aepfel 8—10 Pf. pro Pfd., Wallnüsse 30 Pf. pro Pfd., rothe Rüben 5 Pf. pro Pfd., Hühner alte 1,50 Mk. pro Stück, Enten 4,00 Mk., pro Paar, Puten 3,25—4,00 Mk. pro Stück, Tauben 80 Pf. pro Paar, Hasen 2,70 Mk. pro Stück.

# Holzverkaufs-Bekanntmachung.

**Königliche Oberförsterei Schulitz.**

**Am Dienstag den 9. Januar 1894 von vormittags 9 Uhr ab** sollen in **Rohleder's** Hotel zu **Schulitz** folgende Nutz- und Brennhölzer:

**1. Krossen:** 95 Kiefern-Bohlstämme, 80 Stangen, ca. 630 Rm. Kloben, 235 Rm. Knüppel (zumeist Schlagholz, Jagen 15 und 86);

**2. Kabott:** 400 Rm. Kiefern-Kloben, 140 Rm. Knüppel (zumeist Schlagholz, Jagen 41);

**3. Grünsee:** 6 Stück Kiefern-Bauholz 2.—3. Kl., 40 Bohlstämme, 50 Stangen, 950 Rm. Kloben, 330 Rm. Knüppel, 80 Rm. Reiser 2. Kl. (zumeist aus den Schlägen Jagen 168, 107 und aus den Durchforstungen in den Jagen 171 und 178);

**4. Seebruch:** 2 Stück Birkennutzholz 5. Kl., 36 Stück Kiefern-Bauholz 3.—5. Kl., 34 Bohlstämme, 300 Stangen 1.—4. Kl., 900 Rm. Kloben, 400 Rm. Knüppel (**darunter auch Pfahlholz**), zumeist Schlagholz, Jagen 64 und 96, öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schulitz den 1. Januar 1894.

**Der Oberförster.**

---

# Bekanntmachung.

Diejenigen **Militärpflichtigen,** welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember 1874 geboren, ferner Diejenigen früherer Jahrgänge, über deren Dienstverpflichtung endgültig noch nicht entschieden ist, d. h. welche noch nicht

a. vom Dienst im Heere oder der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert,

b. zum Landsturm 1. Aufgebots oder zur Ersatzreserve bezw. Marine-Ersatzreserve überwiesen,

c. für einen Truppentheil oder Marinetheil ausgehoben sind,

und ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Thorn oder deren Vorstädten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

**15. Januar bis zum 1. Februar 1894**

bei unserem Stammrollenführer im Bureau I (Sprechstelle) zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche sich im Besitz der Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann befinden, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsorts (Landrathsamt) ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle entbunden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a. für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältniß stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen;

b. für militärpflichtige Studirende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Stammrollenführer der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

Wer weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist vorzulegen:

1. von den im Jahre 1874 geborenen Militärpflichtigen das Geburtszeugniß, dessen Ertheilung kostenfrei erfolgt,
2. von den 1873 oder früher geborenen Militärpflichtigen, der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Losungsschein.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute u. s. w.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des obengenannten Zeitraums anzumelden.

Diese Verpflichtung haben, soweit dies gesetzlich zulässig, die Vorsteher staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten in betreff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen. Versäumniß der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Thorn den 28. Dezember 1893.

**Der Magistrat.**

---

# Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle einer katholischen Elementarlehrerin vom 1. April 1894 ab zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 900 Mark und steigt in 8 dreijährigen Perioden um je 80 Mark bis auf 1540 Mark, wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird.

Bewerberinnen wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns bis zum 10. Januar 1894 einreichen.

Thorn den 18. Dezember 1893.

**Der Magistrat.**

---

**1000 Briefmarken,** ca. 170 Sorten 60 Pfg., 100 verschiedene **überseeische** 2,50 Mk., 120 **bessere europäische** 2,50 M. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg. Ankauf. Tausch.**

---

# Bekanntmachung.

Das von uns für das Jahr 1894 aufgestellte Kataster, enthaltend den Umfang, in welchem die Quartierleistungen gefordert werden können, liegt in unserem Servisamt vom 2. bis einschließlich 15. Januar 1894 öffentlich zur Einsicht sämmtlicher Hausbesitzer der Stadt Thorn und der Vorstädte aus, und sind Erinnerungen gegen dasselbe seitens der Interessenten, innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen nach beendeter Offenlegung beim Magistrat anzubringen.

Hauseigenthümer und **Einwohner,** welche gewillt sind, **freiwillig** gegen Gewährung der reglementsmäßigen Vergütungssätze Einquartierung aufzunehmen, werden ersucht, unserem Servis-Amt bezügliche Mittheilung zu machen.

Hausbesitzer, welche von dem Recht, die ihnen eintretenden Falles zugetheilte Einquartierung auszumiethen, Gebrauch machen wollen, sind verpflichtet, die Miethsquartiere dem Servisamt anzuzeigen.

Thorn den 19. Dezember 1893.

**Der Magistrat.**
**Servis-Deputation.**

---

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen **Eistreibens** werden die Fahrten der hiesigen **Weichsel-Dampferfähre** bis auf Weiteres ganz eingestellt.

Thorn den 2. Januar 1894.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

## Handelskammer für Kreis Thorn.

**Sitzung am 3. Januar nachm. 4 Uhr im Handelskammerbureau.**

---

**Mittagstisch** zu haben Paulinerstraße 2.

---

# Standesamt Thorn.

Vom 25. bis 30. Dezember 1893 sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Paul, S. des gerichtl. vereid. Dolmetschers, Transl. der russ. Sprache und Volksanwalts Samuel Streich. 2. Hedwig, T. des Sattlermeisters Valentin Dejewski. 3. Erich, S. des Arbeiters August Kerber. 4. Valerie, unehel. T. 5. Bronislawa, T. des Eigenthümers Anton Judaszewski. 6. Unbenannt, S. des Kaufmanns Franz Duszynski. 7. Leokadia, T. des Stellmachermeisters Peter Maszewski. 8. Agnes, T. des Schuhmachers Johann Belleck. 9. Erna, T. des Werkmeisters Karl Preuß. 10. Frieda, T. des Schuhmachers Gustav Chust. 11. Hugo, S. des Restaurateurs Gustav Haupt.

**b. als gestorben:**

1. Eigenthümer Friedrich Julius Boehlke, 56 J. 2. Wittwe Marianna Wilczynski geb. Lonkert, 67 J. 3. Hermann Rosenfeldt, ohne Beruf, 18 J. 4. Selma, 2 J., T. des Arbeiters Gottfr. Stomporowski. 5. Partikulier Meyer Cohn, 65 J. 6. Erich, 10 M., S. des Arbeiters Gottl. Dahlmann. 7. Wittwe Anna Busch geb. Richter, 81 J. 8. Franz, 2 J., S. des Stellmachers Anton Olszewski. 9. Michalina, 6 J., T. des Bierhändlers Franz Rybarczyk. 10. Stefanie, 8 M., T. des Lehrers Stefan Bator. 11. Frau Franziska Czarnecki geb. Pruminski, 39 J.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Sekondelieutenant Freiherr Axel von Wachtmeister und Louise Lessing-Oberlahnstein. 2. Feldwebel August Mittag und Auguste Roesche-Mewe. 3. Briefträger Joh. Czarnecki-Mocker und Martha Paszkowski. 4. Kaufmann Max Hirschfeld-Koritowo und Frieda Strellnauer. 5. Bahntelegraphist Herm. Berndt-Ludwigslust und Emma Schluroff. 6. Arbeiter Karl Wiezak und Christiane Roßbund-Buchwald. 7. Eisenbahnbureaudiätar Richard Eggebrecht und Emilie Pamplun-Goglinke. 8. Maurer Simon Gorczynski und Martha Burnicki-Espenhöhe. 9. Vizewachtmeister Hermann Hoch und Elisabeth Kauschke-Dt.-Lissa. 10. Schuhmacher Joh. Eggert und Martha Redwanz-Hütte. 11. Handelsgärtner Aug. Hein und Emma Bendig-Kgl. Blumenau. 12. Schuhmacher Joh. Strzyzynski und Marianna Ptaszynski. 13. Schreiber Josef Nowak und Wittwe Anna Radomski. 14. Zimmergeselle Adolf Heuer und gesch. Viktorie Eckelmann geb. Sarnowski. 15. Seiler Hugo Fehlau-Christburg und Anna Hellwig-Guttstadt. 16. Sergeant Josef Szafrynski und Johanna Strelow-Mocker.

**d. ehelich sind verbunden:**

1. Arbeiter Anton Gorny mit Martha Hardt. 2. Kaufmann Josef Zgorzalewicz-Danzig mit Martha Rieß. 3. Ingenieur Bruno Koch-Westswine mit Martha Hecht.

---

## Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke Drewenz und Kämpe am **Montag den 15. Januar 1894 von vormittags 11 Uhr ab** im **Schreiber**'schen Saale zu **Schönsee.**

Schutzbezirk Drewenz, Jagen 64: 540 Stück Kiefernnutzholz mit 412 Fm. und 432 Rm. Brennholz.

Schutzbezirk Kämpe, Jagen 13b: 5 Stück Eichennutzholz mit 1.59 Fm. und 75 Rm. Brennholz.

Jagen 14: 19 Stück Kiefernnutzholz mit 14.70 Fm. und circa 100 Rm. Brennholz.

Leszno bei Schönsee den 29. Dezember 1893.

**Der Königliche Oberförster.**

---

## Gewerbeschule für Mädchen
**zu Thorn.**

Der nächste Kursus (19.) für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissenschaften beginnt

**Dienstag den 9. Januar 1894.**

Anmeldungen nach begonnenem Unterricht können nicht berücksichtigt werden.

**Julius Ehrlich,** Thalstraße 21. **K. Marks,** Gerberstr. 35, I.

---




## Künstliche Zähne.
Schmerzloses Zahnziehen.
Gold- u. Porzellain-
**Zahnfüllungen.**
**H. Schneider,**
Thorn, Breitestrasse 27.




---

## Cocos

zum Belag für Treppen, Fluren, Restaurationszimmer, Bureaus etc. empfiehlt in **glatt und geschmackvollen Mustern**

**Carl Mallon-Thorn,**
Altst. Markt Nr. 23.

---

Wer ein wirklich gutes

## Musikwerk

am billigsten kaufen will, namentlich

**Musikautomaten,**

wende sich an die **Uhrenhandlung**

**Carl Preiss, Breitestr. 32.**

Reparaturen an Musikwerken sauber u. billig.

---




---

**Ausschliesslich nur baare Geldgewinne**

gelangen in der am **16. Januar 1894 und folgende Tage** stattfindenden Ziehung der

## VI. Ulmer Münsterbau-Geld-Lotterie

zur Verlosung Gesammtgewinne **baar: 342000 Mark.**

Hauptgewinne à **75000, 30000, 15000 u. s. w.**

**Original-Loose** à **3 Mk.,** Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

**Carl Heintze, Berlin W.,** Hôtel Royal, Unter den Linden 3.

---

## 25—30000 Mark

mit 5 % zur ersten Stelle auf ein rentabeles Grundstück in Inowrazlaw zum 1. April 1894 **gesucht.** Offerten unter Y. Z. an die Geschäftsstelle des Inowrazlawer Kreisblatts erbeten.

---

## Rheinische Kompotfrüchte

**in Dosen, billiger als in Gläsern,** empfiehlt **J. G. Adolph.**

---

## Kein Husten mehr.

Ein **gutes Genussmittel** sind bei allen **Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden** die **Heldt'schen Zwiebelbonbons.** In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei: **Gustav Oterski.**

---

## GUMMI-waaren,

sämmtliche Bedarfs-Artikel für Herren u. Damen versendet **Gust. Graf, Leipzig.** Ausführliche Preisliste geg. Frei-Couv. m. Adr. verschl.

---

**2 Wohnungen** m. gemeinsch. Balkon, ev. im ganzen, zu herabgesetztem Preise zu verm. Näh. d. **Wunsch,** Brückenstr. 24.

---

E. m. Zim. n. Kab. u. Burscheng. Bache 13.

---

**Mittlere Wohnung,**
**1. Etage, Schuhmacherstr. 17 sof. z. verm.**

---

Ein tüchtiger Klempnergeselle findet dauernde Beschäftigung bei **V. Kunicki.**

---

Einen jungen Mann mit **tüchtiger** Schulbildung sucht als

## Lehrling

die **Buchhandlung**
**E. F. Schwartz.**

---

## Zwei Lehrlinge

können eintreten bei
**F. Heinrich,** Strobandstr. 20.

---

## 1 Aufwartemädchen

**verlangt Grabenstr. 16, I.**

---

**Eine Mittelwohnung** mit allem Zubehör und **mehrere kleinere Wohnungen** sind von sofort zu vermiethen Coppernikusstraße 13.

---

Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. **Seglerstraße 13.**

---

**Gerstenstraße 16** eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestraße 9.

---

## Zum 1. April

sind **2 Wohnungen in der 2. Etage** à 3 Zim. nebst Zubehör, **event. eine sofort,** ferner **eine Part.-Wohnung** von 2 Zim. nebst Zubehör zu vermiethen.

**Jakobsstraße 9.**

---

2 möb. Z. sind sof. z. verm. Neust. Markt 23, II.

---

**Eine große Wohnung,** 5—6 Zim. m. Küche und Zub., vom 1. April zu verm. Bromb. Vorst. I. Linie. **J. Lüdtke.**

---

Donnerstag den 4. Januar 1894 abends 8 Uhr
**im grossen Saale des Artushofes:**

# Wohlthätigkeits-Concert

zum Besten des

## Kleinkinder-Bewahrvereins.

Karten zu numm. Plätzen à 2 Mk. und Schülerkarten à 1 Mk. in der Buchhandlung von

**Walter Lambeck.**

---

Der neue

## Tanzcirkel

beginnt am **Montag d. 8. d. M. bestimmt.** Anmeldungen nehme persönlich täglich in der Cigarrenhandlung des Herrn **St. von Kobielski,** Breitestr., entgegen.

Hochachtungsvoll
**W. St. v. Wituski,** Balletmeister.

---

**Meine Wohnung befindet sich Strobandstraße 12.**
**Carl Müller, Lohndiener.**

---

## Konservativer Verein

**Jeden Dienstag:**

**Herrenabend**

im Schützenhause.

---

## Katholischer Gesellenverein
**Thorn.**

Zur **Beerdigung** des verstorbenen Mitgliedes **Franz Kremin** versammelt sich der Verein **Mittwoch den 3. d. Mts. Nachmittag 1/2 3 Uhr in der St. Jakobskirche.**

**Der Vorstand.**

---

## Zither-Club Edelweiss
**THORN**

ersucht die hiesigen Zitherspieler, welche dem Club beitreten, wollen sich am **Mittwoch den 3. Januar 1894** abends 8 1/2 Uhr bei **Nicolai** gefälligst einfinden. Anfängern wird dadurch Gelegenheit geboten, sich im Zitherspiel weiter auszubilden.

---

## CIRCUS
**Blumenfeld & Goldkette,**
**THORN.**

**Mittwoch den 3. Januar 1894.**

Auf vielseitigen Wunsch.

Zum Schluß. Zum letzten Male:

**Ein Traum im norwegischen Gebirge**

oder

**Elfriede unter den Zwergen,**

große Ausstattungspantomime mit Ballet.

**Die Direktion.**

---

Der nächste Kursus für

## Körperbildung und Tanz

einschließlich

**Menuett à la reine**

beginnt den **8. Januar 1894.** Die Aufnahme findet von heute an in meiner Wohnung, **Baderstr. 20, III. Etg.,** statt. Nur Eltern und Geschwister der Betheiligten haben Zutritt.

Hochachtungsvoll
**C. Haupt,**
Tanz- und Balletmeister.

---

**Stellung** erhält jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl, **Courier,** Berlin-Westend 2.

---

## Wohnung gesucht!

4 große Zimmer nebst Zubehör von einem jungen Ehepaar auf der Neustadt per 1. April oder früher zu miethen gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

---

**3 freundliche Zimmer nebst Küche,** Zubehör und Veranda im Gartengrundstück **Mocker,** Rayonstraße 13, **sofort oder vom 1. April** billig zu vermiethen.

---

**Wohnung,** 4 oder 6 Zimmer, 3. Etage, Entree, helle Küche, nebst allem Zubehör, Brunnen, Waschküche, ferner **1. Etage,** 3 Zimmer, großes Entree u. s. w. vom 1. 4., auch ein gewölbter **Lagerkeller** sogleich. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

---

**Eine Wohnung** von 5 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

**Altstädt. Markt 16. W. Busse.**

---

2 Z., Kab. u. Zub. v. gl. od. 1. 4. Gerechtestr. 27 z. v.

---

**Eine Wohnung** von 5 Zimmern wird zum 1. April 1894 gesucht. Wohnung auf der Bromberger Vorstadt bevorzugt. Off. unt. **S. T.** i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

---

**Eine Wohnung,** bestehend aus 2 großen Zimmern, von welchen das eine vorngelegen, Küche und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen.

**Heiligegeiststraße 13.**

---

**Zwei mittlere Wohnungen**
bei **F. Pohl,** Gerstenstraße 14.

---

**Umzugshalber** ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst geräum. Zub. f. 180 M. jährlich v. sof. oder auch v. 1. April z. verm. in Kl. Mocker, Bornstr. 18. **G. Schütz.**

---

**Möbl. Zim.** v. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

---

**Möbl. Zimm.** n. Kab. u. Burschengel. von sofort zu verm. Breitestraße 8.

---

**Brückenstr. 20** ist die 1. Etage, 6 Z., Badestube, Zub. und Stallung zu vermiethen.

---

Möblirtes Zimmer z. v. Gerstenstr. 14, 2.

---

Ein m. Zim. m. **Pension billig** z. v. Zu erfragen Mauer- und Breitestr.-Ecke.

---

**Laden** nebst **Wohnung** vom Januar zu vermiethen.
Neustädt. Markt 18. **R. Schulz.**

---

**Ein möbl. Zimmer** nebst Kabinet zu vermiethen 1 Treppe **Culmerstraße 15.**

---

**Ein gut möbl. Parterrezimmer** ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

---

Eine Wohnung von 2 Zim., Küche und Zubehör vom 1. April 1894 zu verm. Marienstraße 9. **W. Busse.**

---

**Möbl. Wohnungen,** m. u. o. Bursch. zu vermiethen. **Bankstr. 4, part.**

---

## Eine schwarze Pelzmütze

gefunden. Abzuholen Gemeindevorsteher in Zlotterie.

---

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.